

Nachsuche mit Deutsch-Kurzhaar

*Zu diesem sehr interessanten Thema führte
Hans-Jürgen Meier ein Interview mit Ernst Kunz*



Hans-Jürgen Meier: Ernst, du hast mit deiner DK-Hündin Debora als bestätigter Nachsuchenführer über 700 Nachsuchen-Einsätze absolviert und im Oktober 2018 deine Hündin auf der Nachsuche verloren. Wie kam es dazu?

Ernst Kunz: Ja, mit meiner Debora war ich während acht Jahren auf knapp 200 Drückjagden, bei Ansitzen sowie bei Wildunfällen für Nachsuchen von verletztem Wild im Einsatz.

Im Oktober 2018, anlässlich einer Drückjagd, nahe der Schweizer Grenze wurde ich für eine Nachsuche auf einen laufkranken Sikaspiesser aufgeboten. Nach 600 Meter Riemenarbeit standen meine Hündin und ich vor einer Brombeer-Dickung, Debora gab wie gewohnt in solchen Situationen Laut, was für mich das Zeichen war, das kranke Stück hat sich eingeschoben und liegt im Wundbett. Ich schnallte meine Hündin, die gleich den Eingang zur Dickung fand und den Spieß, auch wie gewohnt, an der Drossel bin-

den wollte.....nur dieses Mal war der wehrhafte Sika schneller und durchbohrte mit seinen Spießern die Brust meiner Hündin. Nach mehrstündiger Operation musste ich, schweren Herzens, meine Weggefährtin über die Regenbogenbrücke ziehen lassen....



HJM: Das ist natürlich sehr schade und traurig wenn man so einen Hund verliert. Du hast seit Ende letzten Jahres wieder einen Deutsch-Kurzhaar, der aber bereits 3 Jahre alt ist.

EK: Ja, ich habe im Jahr 2018 innerhalb von vier Monaten zwei Hunde verloren und stand ohne Jagdhund da. Unser Haus war plötzlich leer und verlassen. Meiner Passion, der Arbeit auf der Krankfährte, konnte ich nicht mehr nachgehen. Mein Plan wäre anders gewesen. Einen DK-Welpe hatte ich bereits für das Frühjahr 2019 bei Anja Baumann angemeldet. Durch einen Zu- und Glücksfall wurde mir dann aber der DK-Rüde Kasper von der Wacholderheide, von Alieska und Andreas Schmidt, angeboten.

HJM: Und warum hast Du dich nicht wieder für einen Welpen entschieden?

EK: Den Gedanken machte ich mir auch. Ein Schweißhund war bei der Zukunftsplanung ebenso ein Thema. Da ich jedoch bei meinen Einsätzen (Sika-, Schwarz-,



Totverbellen am Rehwild



Reh- und Raubwild) einen kompromisslosen, wildscharfen, sehr schnellen und kräftigen Hund auf der Nachsuche brauchte, war der Entscheid, wieder einen Deutsch-Kurzhaar zu führen, bald einmal gefällt. Zudem hätte ich mindestens zwei bis drei Jahre gehabt, bis ich einen Hund auf einem ansprechenden Nachsuche-Niveau gehabt hätte, bei meinem Alter...eine lange Zeit!

HJM: Und wie macht sich nun dein Kasper?

EK: Von Kasper wusste ich auf Grund der Papiere (Ahnentafel und Zensurenblätter), dass er einiges meiner Anforderungen an einen Nachsuchehund mitbringt und ich mit gezielter Aus- und Weiterbildung auf der Krankfährte einen sicheren Weggefährten an meiner Seite haben könnte. Zudem bringt er mit einer Widerristhöhe von über 70 cm und einem Gewicht von über 40 kg die ideale Masse mit, um auf der Krankfährte bei einer Hatz das Tier zu binden.

Nach zwei Wochen „Probe“ bei uns auf dem Eichberg in Dettighofen waren Trudy und ich uns einig, den Kasper geben wir nicht mehr her.

HJM: Wie hast Du nun dein Ausbildungsplan von Kasper aufgestellt um diesen für deine Aufgaben richtig einzustellen?



EK: Auf Grund meiner Erfahrung mit meinem UK-Rüden und meiner DK-Hündin während acht Jahre wusste ich, dass durch eine gezielte und konsequente Ausbildung auf der Kunst- und Krankfährte auch ein Vorstehhund zu einem Nachsuche-Spezialisten geformt werden kann. Der Schlüssel dazu ist ganz einfach: So viel wie möglich Praxiseinsätze (ich spreche von mindestens 60 pro Jagdjahr). Als Rentner kann ich jederzeit, auch unter der Woche, ausrücken und stelle mich auch überall und immer für Nachsuche-Einsätze zur Verfügung. Zudem, und das ist nun ganz wichtig: NUR noch Einsätze auf der Krankfährte, auch wenn eine Niederwildjagd auf Fasan und Hase eine großartige Sache ist...

HJM: Und wie macht sich nun Kasper? Wie hast du ihn letztendlich eingearbeitet?

EK: Die ersten zwei, drei Monate gab ich ihm Zeit sich bei uns, im neuen Heim, ein-

zuleben. Ich nahm ihn mit auf Drückjagden zu mir auf den Stand. Dabei nahm ich anfänglich nur „einfache“ Totsuchen an, um ihn bei seiner zukünftigen „Arbeit“ kennen zu lernen. Als erfolgreicher Absolvent einer VGP mit „über Nacht Fährte“ wusste ich, dass für Kasper die Fährtenarbeit nicht unbekannt sein sollte. Ich hatte Glück und konnte ihn bei drei Situationen auf krankes Schalen- und Raubwild schnallen. Hier bewies er die von mir, für einen „kompletten“ Nachsuchehund, geforderte kompromisslose Wildschärfe.

HJM: Welche weiteren Schritte sind nun geplant?

EK: Nun, seit Frühjahr 2019 arbeiten wir intensiv auf der künstlichen Krankfährte, teilweise mit drei Schweißübungen pro Woche. Ich variiere mit der Stehzeit, der Länge, den äußeren Bedingungen (Boden, Wetter, Tageszeit, etc.) sowie der Beschaffenheit der Fährten (Fährtenschuh, getropft, getupft etc.). Auch die Verleitfährten sind ein ständiges Thema bei der Ausbildung, sei es, dass ich Fährten bei Kirrungen oder über starke Wildwechsel anlege oder dann eigenhändig Verleitungen einbaue. Bei der Fährtentreue hat Kasper eindeutig noch „Luft nach oben“. Aber auch diese Baustelle werden wir mit intensiver und vor allem konsequenter Arbeit und Übung auf ein erträgliches Minimum bringen. Zudem waren wir Teilnehmer bei einem Brauchbarkeitskurs bei der Kreisjägersvereinigung. Unser Ziel ist es die diversen geforderten Schweißprüfungen in Deutschland und der Schweiz abzulegen, um später der Jägerschaft wieder als Nachsuchenge-spann zur Verfügung zu stehen. Bereits Ende Juli konnte ich mit Kasper die Prüfung zur „Brauchbarkeit für Nachsuchen unter erschwerten Bedingungen“ bestehen. Diese Schweißprüfung nach der BrPO des LJV BW entspricht der 1000er VFsP und ist der Türöffner, um als „bestätigter Nachsuchenfürher Landesjagdverband Baden-Württemberg“ im Einsatz zu stehen. Somit stehe ich mit Kasper bereits auf den Herbstjagden als Nachsuchenfürher zu Verfügung. Bei über 30 Drück-



jagden wird er die nötige erste Erfahrung in der Praxis erhalten. Ich freue mich somit der Jägerschaft wieder zur Verfügung zu stehen. Weitere Schweißprüfungen werden sukzessive folgen.

Zudem intensiviere ich mit Kasper, als weiteren Übungsschritt, das Verweisen von Pirschzeichen in Form von Schweiß-, Knochen- und Schnitthaar-Positionen auf der Kunstfährte (siehe Foto). Dies ist ein weiterer, wichtiger Schritt, um den Hund auf der Fährte langsamer und aufmerksamer zu machen, aber vor allem auch, um die

Arbeit für meinen Weggefährten interessant zu gestalten. Diese Arbeit macht den Hunden auf der Kunstfährte großen Spaß und bringt für die praktische Arbeit auf der roten, scharfen Fährte den Vorteil, dass ich als Nachsuchen-Führer beim Verweisen des Hundes weiß, dass wir zwei auf der richtigen Fährte sind.

HJM: Vielen Dank Ernst für deine Ausführungen und dafür das Du dir die Zeit für dieses Interview genommen hast.

EK: Sehr gerne.



Ernst Kunz, D-79802 Dettighofen

Bestätigter Nachsuchenfürher LJV BW mit

DK-Hündin Debora von der Königsleite (bis 20.10.18)

DK-Rüde Kasper von der Wacholderheide, (ab August 2019)

JGHV-Leistungsrichter (Sw),

Spezialzuchtrichter VDH, Rasse DK,

JGHV-Referent für Richterfortbildungen

Leiter Jagdhunde-Ausbildungs-Übungen